

# Die Hausarztmedizin im Kontext des neuen Medizinalberufegesetzes<sup>1</sup>

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Anlässlich des Symposiums für Hausarztmedizin vom 26. August 2004 haben Sie mich eingeladen, Ihnen die Inhalte des neuen Bundesgesetzes über die universitären Medizinalberufe zu erläutern. In meinen Ausführungen habe ich mich für eine Stärkung der Stellung der Hausarztmedizin im schweizerischen Gesundheitssystem ausgesprochen, eine Aussage, die von manchen als eine Kritik an der aktuellen Tätigkeit der Grundversorger verstanden wurde. Das war nicht meine Absicht. Vielmehr gilt mein Dank den vielen Hausärztinnen und Hausärzten für ihr Engagement zugunsten einer guten und günstigen Gesundheitsversorgung in der Schweiz.  
Das schweizerische Gesundheitssystem gilt als eines der besten der Welt. Dass dem so ist, daran haben natürlich die Grundversorger einen sehr wesentlichen Anteil. Sie bilden den Dreh- und Angelpunkt unseres Gesundheitssystems. Für diese anspruchsvolle Aufgabe möchten wir die heutigen Grundversorger stärken und den Nachwuchs dafür qualifizieren.  
Das neue Medizinalberufegesetz ist kein Instrument, mit welchem der Bund den Handlungsspielraum von Ärztinnen und Ärzten zusätzlich einschränkt, schon gar nicht jenen der Grundversorger. Es ist auch kein Gesetz, das die medizinischen Dienstleistungen regelt, sondern ein Aus- und Weiterbildungsgesetz, das in enger Zusammenarbeit mit allen wichtigen Partnern des Gesundheitswesens erarbeitet wurde. Es ist überdies ein Berufsausübungsgesetz, das die bisher kantonale geregelten Voraussetzungen für die selbstständige Berufstätigkeit auf bundesrechtlicher Ebene vereinheitlicht.

Das Gesetz ist zwar nicht spezifisch auf die Hausarztmedizin ausgerichtet, denn es soll den Rahmen für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung aller universitären Medizinalpersonen bieten. Die inhaltlichen Ziele des Gesetzes sind indessen mit den von der Hausarztmedizin geforderten und geförderten Kompetenzen weitgehend identisch. Nicht zuletzt soll dies zu einer stärkeren Gewichtung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten führen, die gerade in der Hausarztmedizin eine wesentliche Rolle spielen. Es sind dies neben fundierten Kenntnissen der wissenschaftlichen Grundlagen die Fähigkeit zu einer umfassenden, individuellen Patientenbetreuung, die Zusammenarbeit mit Angehörigen anderer Gesundheitsberufe, der Einbezug ethischer und wirtschaftlicher Aspekte bei der Entscheidungsfindung, Verantwortungsübernahme im Gesundheitswesen und in der Gemeinschaft, das Erkennen eigener Stärken und Schwächen sowie die Vertiefung des Verständnisses der ethischen Dimension des beruflichen Handelns. Die Hausarztmedizin soll den offenen Zugang für alle Nutzer und für alle Gesundheitsprobleme, unabhängig von Alter und Geschlecht, gewährleisten. Um diese umfassenden Anforderungen zu erfüllen, ist Ihre Bereitschaft zur selbstständigen, fortlaufenden Weiterentwicklung Ihrer Kompetenzen zentral. Das sehr breite Anforderungsspektrum erhöht die Chance, dass Sie Ihre wichtige Gate-keeper-Funktion wahrnehmen können.

*Thomas Zeltner,  
Direktor des Bundesamtes für Gesundheit*

<sup>1</sup> La version française de cet article paraîtra dans un des prochains numéros de PrimaryCare.